

(Download pdf ebook) Die amerikanischen Juden und Israel: Was falsch läuft

Die amerikanischen Juden und Israel: Was falsch läuft

Von Peter Beinart

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub

Peter Beinart

DIE AMERIKANISCHEN JUDEN UND ISRAEL



Was falsch läuft

C.H.Beck

DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #1036106 in BcherVerffentlicht am: 2013-03-12Abmessungen: 8.70 x 1.06b x 5.75l, Einband: Gebundene Ausgabe320 Seiten | File size: 31.Mb

Von Peter Beinart : Die amerikanischen Juden und Israel: Was falsch läuft before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die amerikanischen Juden und Israel: Was falsch läuft:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen13 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wiederbelebung des "liberalen" Zionismus in IsraelVon Dr. Ludwig WatzalAls The Crisis of Zionism von Peter Beinart auf dem US-Markt erschienen ist, hat das Buch zu heftigen emotionalen Eruptionen innerhalb des jdischen

politischen und kulturellen Establishments gefhrt. Der Autor bezeichnet sich selber als Zionist; er macht sich um die Zukunft Israels und die Entfremdung der jungen US-amerikanischen Juden vom Zionismus groe Sorgen. Er will den liberalen Zionismus retten, der fr ein demokratisches Israel steht. Ein zentrales Anliegen des Autors ist es, aufzuzeigen, dass Israel mit der Macht, die es besitzt, verantwortungsvoll umgeht. Das Problem sei nicht mehr die Schwache des jdischen Volkes, sondern der verantwortungsvolle Umgang mit seiner Strke. Dieser Herausforderung wrden weder die israelische Regierung noch die amerikanischen jdischen Organisationen gerecht. Peter Beinart ist Professor fr Journalismus und Politikwissenschaft an der City University in New York. Darber hinaus schreibt er fr The Daily Beast und ist Chefredakteur fr Open Zion, einem Blog, der sich Gedanken ber Israel und die Zukunft der Juden macht. Sein Hauptanliegen ist die Rettung des liberalen Zionismus, was aus mehreren Grnden einer Quadratur des Kreises entspricht. Liberaler Zionismus sei ein Mythos; dies hat schon der israelische Autor, Dichter und politische Aktivist Yitzhak Laor in seinem Buch The Myth of Liberal Zionism berzeugend dargelegt. Was ist so erstrebenswert fr einen liberalen Demokraten, dass er versucht, die Privilegien einer ethnischen Gruppe (jdische Israelis) ber eine andere (israelische Palstinenser) zu erhalten? Beinart sieht, wie z. B. andere Vertreter der zionistischen Linken, die Probleme Israels erst mit der Besetzung palstinensischen Landes im Juni-Krieg von 1967 entstehen. Demzufolge setzt er sich zu Recht fr ein Ende dieser Gewaltherrschaft ber ein anderes Volk ein. Die Vertreter eines liberalen Zionismus blenden jedoch das groe Unrecht, das im Zuge der Staatsgrndung Israels mit der Vertreibung von 750 000 Palstinensern aus ihrer Heimat entstanden ist, aus. Darber hinaus scheinen fr den Autor Israels demokratische Unzulnglichkeiten nur darin zu bestehen, dass religijs fanatisierte Siedler die Israelische Gesellschaft in Geiselhaft genommen haben. Fr den Leser drngt sich der Eindruck auf, als habe der Autor ein stark eingeschrnktes Bild der Realitt von Israel und Palstina. Sein Buch ist primr fr seine US-amerikanischen Landsleute, insbesondere seine jdischen, geschrieben. Unter Ethnokratie versteht Beinart einen Ort, an dem die Juden die Staatsbrgerschaft genieen und Palstinenser nicht, und dies beziehe sich nur den Mini-Staat, der von den Siedlern in der Westbank errichtet worden sei. Andere renommierte Israelis wie Oren Yiftachel, Professor an der Ben-Gurion Universitt in Beer Sheva, und die deutsch-israelische Menschenrechtsanwltin Felicia Langer und viele andere bezeichnen Israel als Ethnokratie, weil die jdischen Israelis zahlreiche Privilegien gegenber ihren israelisch-palstinensischen Mitbrgern gessen. Zerstrt nicht gerade dieser illiberale Zionismus den herbeigesehnten liberalen Zionismus in Israel? Der Autor schreibt Dinge ber Israel und die pro-zionistische Israellobby in seinem Heimatland, die sich fr amerikanische Ohren geradezu hretisch anhren mssen, wenn man die rosarote Berichterstattung der Medien in den USA ber Israel vor Augen hat. So bekmpfe die Anti-Defamation League nur einen angeblichen Antisemitismus, und dieses Problem sei eine Art jdischer Selbstbetrug. Dieses Urteil drfte cum grano salis auch fr die Arbeit des Simon-Wiesenthal-Zentrums gelten, das vor einiger Zeit durch die Verffentlichung einer bizarren Liste der zehn schlimmsten Antisemiten der Welt in die Schlagzeilen geraten war. Auch was Beinart sonst ber Israels Misshandlung der Palstinenser sowie Israels Missachtung der Menschenrechte der Palstinenser und des Vlkerrechts schreibt, ist gemessen an US-amerikanischen Medienstandards beachtlich. Der Autor setzt sich intensive mit der Krise in Amerika und der Krise in Israel auseinander, aber nicht mit der Krise in Palstina. Folglich ist seine grte Sorge, welche langfristigen Auswirkungen die fortdauernde Besetzungsherrschaft auf die liberalen und demokratischen Ideale Israels oder auf seine physische Existenz haben werden. Auch wrden die zahlreichen jdischen Interessenverbnde ihre Augen vor diesen Problemen verschlieen und mit der rechtsnationalistischen Netanyahu-Regierung durch dick und dnn gehen. Als Zionist ruft Beinart sogar zum Boykott israelischer Waren aus den besetzten Gebieten auf. Dies darf aber nicht im Sinne der BDS-Kampagne verstanden werden, weil er mit seinem Boykottaufruf die israelische Besetzung der Palstinensergebiete zu delegitimieren, aber gleichzeitig den Staat Israel dadurch selbst zu legitimieren versucht. Der Autor uert sich pessimistisch ber den Zustand der liberalen und demokratischen Ideale in Israel, und die amerikanischen Juden, die sich diesen Idealen gegenber am meisten verpflichtet fhlen, verhalten sich im besten Fall indifferent gegenber dem jdischen Staat. Um das zionistische liberale Israel durch die Grndung eines Palstinenserstaates retten zu knnen, scheint es bereits zu spt zu sein. Zu sehr haben die rechtsnationalen religijsen Eiferer das Heft des Handelns bernommen, jetzt sitzt sogar ihr Vertreter, Naftali Bennett, in der Regierung. Dass die gegenwrige israelische Regierung einem Staat Palstina neben Israel, der diese Bezeichnung auch verdient, niemals zustimmen wird, macht die Zusammensetzung der neuen Regierung deutlich. Es drfte wohl bei den augenblicklichen Bantusatans fr lange Zeit bleiben. Wo aber solche politischen Gebilde entstehen oder existieren, drfte Apartheid gleich um die Ecke lauern. Erst krzlich hat das israelische Transportministerium Busse nur fr Palstinenser eingefhrt! Fr einen zionistischen US-Amerikaner ein beraus mutiges und weitsichtiges Buch; darber hinaus ist es exzellent geschrieben. Beinarts Thesen drften im politischen Establishment der Bundesrepublik wohl nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert werden. Dr. Ludwig Watzal arbeitet als Journalist und Redakteur in Bonn. 6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fr die amerikanische ffentlichkeit geschrieben, ist das Buch aber auch fr Leser in Deutschland von Bedeutung. Von Winfried Stanzick Als das vorliegende Buch des amerikanischen Journalisten und Politikwissenschaftlers Peter Beinart 2012 unter dem Titel The Crisis of Zionism in den USA erschien, lste es unter den Juden Amerikas und den Israel wohl gesonnenen politischen Krften des Landes eine heftige Debatte aus, denn er bt insbesondere an den amerikanischen jdischen Organisationen eine scharfe Kritik. Sie stellten sich kritiklos in den

Dienst einer israelischen Regierung, die an der Besetzung und der illegalen Siedlungspolitik festhält und somit nicht nur einer Friedenslösung mit den Palstinensern im Wege steht, sondern auch die Existenz Israels als einziger Demokratie im Nahen Osten aufs Spiel setze. Während immer weniger junge amerikanische Juden sich mit Israel identifizieren, geben die jdischen Organisationen mit ihrer Haltung ihre eigenen liberalen Wurzeln und Traditionen preis. Beides kann Peter Beinart, der sich als einen berzeugten Zionisten bezeichnet und unbedingt für die Existenz des Staates Israel eintritt (vgl. seinen Internet- Blog Open Zion) nicht gefallen. Denn beides, die Haltung der Etablierten und das auch dadurch hervorgerufene schwindende Interesse der jungen Juden hilft Israel nicht weiter. War es vor 50 Jahren noch die offensichtliche Schwäche des jdischen Volkes, die nach Unterstützung und Solidarität rief, besteht heute die wichtigste Aufgabe darin, mit der Macht, die der jdische Staat besitzt, richtig umzugehen, innerhalb Israels, aber gerade auch in den USA. Beinart greift scharf die jdischen Lobbyorganisationen wie etwa AIPAC an und prophezeit, dass schon in der nächsten Generation die amerikanischen jdischen Organisationen von Ultraorthodoxen dominiert sein könnten. Also eine parallele Entwicklung zu der in Israel selbst, wo zwar nach den letzten Wahlen, deren Ergebnis Beinart 2012 natürlich noch nicht kannte, die Ultraorthodoxen nicht mehr in der Regierung als Znglein an der Waage erheblichen Einfluss haben, dennoch aber eine ungebrochene und durch ihre Geburtenstrke noch weiter wachsende Macht ausüben. Beides kann einem berzeugten liberalen Zionisten wie Beinart nicht gefallen, denn es unterhöhlt die Demokratie Israels und gefährdet den Traum von einem Staat, der das jdische Volk schützt und gleichzeitig demokratisch ist, das heißt auch, seine illegale Siedlungspolitik aufgibt und eine Versöhnung mit den Palstinensern sucht. Für die amerikanische Öffentlichkeit geschrieben, ist das Buch aber auch für politisch interessierte Leser in Deutschland von Bedeutung, insbesondere, wenn ihnen das Schicksal Israels nicht gleichgültig ist. 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Endlich einmal eine neutrale Darstellung des Problems mit amerikanischen Juden. Von oldcheery Leider ist der Beitrag aus Soltau (1 *) in der Tat völlig unverständlich und deshalb auch irrelevant. Der Einfluss der amerikanischen Judenlobby sinkt, obwohl mit viel Geld, auch aus Deutschland, unterstützt. Amerikanische Politiker sind auch bestechlicher bzw. leichter zu beeinflussen als hierzulande. Aber auch in Deutschland ist der Einfluss einer sehr kleinen Bevölkerungsgruppe, jid. Gemeinden, unverhältnismäßig groß. Hier sind aber ebenfalls, das macht Hoffnung, die jüngeren "jdischen" Menschen viel liberaler. Beinarts Buch ist jedenfalls sehr neutral, ohne Polemik, verfasst und jedem zu empfehlen, der sich mit den Problemen, die Israel sich selbst, seinen historischen Brüdern in Palästina und der ganzen Welt bereitet, befasst.

Kurzbeschreibung Israel ist die einzige etablierte Demokratie im Nahen Osten, doch die fortdauernde Besetzung und illegale Besiedlung der 1967 eroberten Gebiete hinterlassen ihre Spuren. Peter Beinart zeigt in diesem Buch, warum sich immer weniger junge amerikanische Juden mit Israel identifizieren. Er schildert den Zusammenstoß zwischen Obama und Netanjahu über die Nahostpolitik der USA und beschreibt das Versagen der amerikanischen jdischen Organisationen, die sich kritiklos in den Dienst der israelischen Regierung stellen und damit ihre eigenen liberalen Wurzeln verraten. Anders als noch vor 50 Jahren besteht, so die zentrale These dieses Buches, das Problem nicht mehr in der Schwäche des jdischen Volkes. Vielmehr ist die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, mit der Macht, die der jdische Staat besitzt, richtig umzugehen. Dieser Herausforderung werden die israelische Regierung und die amerikanischen jdischen Organisationen nicht gerecht. In Israel unterhöhlt die Besatzungspolitik die Demokratie. In den USA entfremdet die kritiklose Unterstützung der israelischen Politik durch Lobby-Organisationen wie AIPAC viele junge liberale Juden dem Zionismus. Schon in der nächsten Generation könnten die amerikanischen jdischen Organisationen von Ultraorthodoxen dominiert werden. Beides zusammen könnte das Ende bedeuten für den Traum liberaler Zionisten, zu deren profiliertesten Vertretern Peter Beinart gehört: den Traum von einem Staat, der das jdische Volk schützt und gleichzeitig demokratisch ist.